



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen**

**Zingeler, Karl Theodor**

**Stuttgart, 1896**

Harthausen auf der Scherr.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82386)

## HARTHAUSEN AUF DER SCHER.

Allgemeines **P**farrdorf in hoher Lage auf der Hochebene des rechten Lauchertufers, 19,2 km nördlich von Sigmaringen und 31,4 km südöstlich von Hechingen. Die Bezeichnung auf der Scher (nicht an d. Sch.; 1280 und ferner uff der Scher) unterscheidet es von dem auf der Alb liegenden Harthausen bei Feldhausen. Jenes Harthausen gehörte zum Burichinca Gau, während Harthausen a. d. Sch. in den südwestlich angrenzenden Scheragau fällt. Hiermit dürfte der Beiname erklärt sein. Über den Namen Harthausen s. oben. Schon im 13. Jahrhundert ist es im Besitz einer Kirche und gehörte zur Grafschaft Veringen (s. Veringen-Stadt).

Pfarrkirche Die katholische *Pfarrkirche*, S. Mauritii, wurde 1742 geweiht und ist ein einfacher Putzbau.

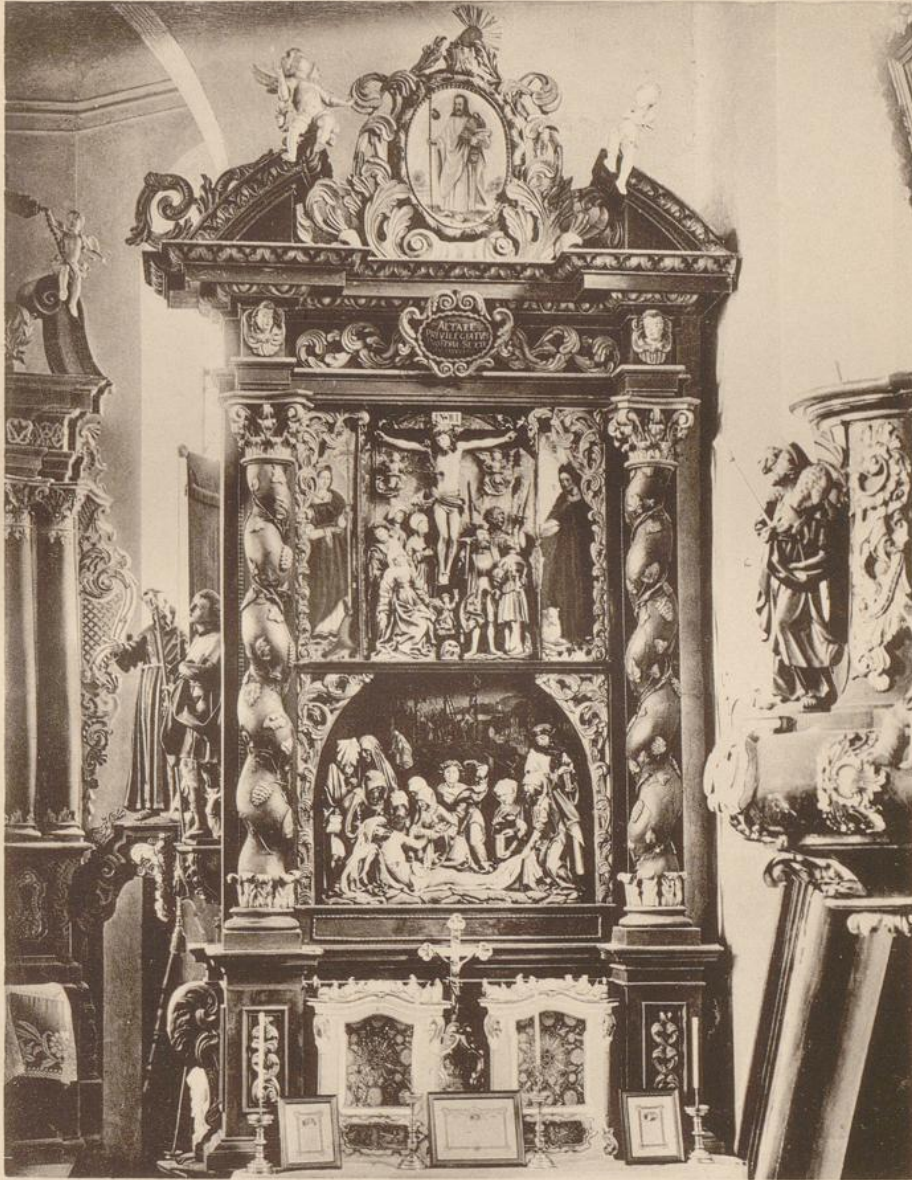
Turm Der *Turm* bis zum zweiten Stockwerk gehört dem späteren Mittelalter an. In der ersten Etage sind Spuren von ehemaliger Bemalung. Ein spitzbogiges Fenster ist ohne Masswerk. Der obere Aufbau ist neu.

Glocken Die drei *Glocken* sind neu.

Altäre Schöner als der Hochaltar (Zopf, mit einem Bilde des Sigmaringer Malers von Ow, Ende des vorigen Jahrhunderts) sind die beiden *Seitenaltäre* in Barockstil. Der rechte Seitenaltar trägt die Jahreszahl *MDCXXXVIII*.

Dieser Altar besitzt noch einen ganz besonderen Schmuck in den zwei Skulpturen und den die obere Gruppe beseitenden Ölgemälden auf gemustertem Goldgrund, leider wie die Gruppen übermalt. Die obere Skulptur stellt Christus am Kreuze dar. Links vom Kreuze Maria und andere Frauen, sowie Johannes, der die im Schmerz zusammensinkende Gottesmutter stützt. Rechts der Hauptmann und zwei Kriegsknechte. Ganz besonders schön in der Gruppierung wie im Ausdruck der Figuren ist die untere Skulptur. Im Vordergrund liegt der tote Christus, um den sich neun Personen gruppieren, unter denen die hl. Maria, der hl. Johannes, sodann Magdalena, Nikodemus, Joseph von Arimathäa hervorragen. Den Hintergrund schliesst ein auf Holz gemaltes Bild, welches die drei Kreuze auf Golgatha darstellt. Während die beiden Schächer noch am Kreuze hängen, ist das Kreuz Christi schon leer. Beide Schnitzwerke sind sehr gute, warm empfundene Arbeiten der oberdeutschen Schule und gehören dem Ende des 15. Jahrhunderts an. Der Meister ist unbekannt.

Rechts und links von der Kreuzigungsgruppe befinden sich zwei auf Holz gemalte Heiligenfiguren, rechts die hl. Margareta, links die hl. Agnes. Der Goldgrund lässt noch Granatapfelmotiv erkennen. Die beiden Figuren sind sehr ansprechend behandelt mit lieblichem Gesichtsausdruck. Man wird beim Anblick der Bilder sofort an Zeitblom erinnert, besonders in der Figur der hl. Agnes ist viel Anklang an den Meister. Die hl. Margareta dagegen lässt nicht auf Zeitblom schliessen. Sehr



Altar zu Harthausen auf der Scherr.  
Zu Seite 8.



wahrscheinlich sind beide Bilder Arbeiten Striegels, eines Schülers Zeitbloms. Trotz der Verschiedenheit der Stile, welche an diesem Altar vertreten sind, macht er doch einen harmonischen Eindruck. Die beiden Schnitzwerke sind zweifelsohne von demselben Meister für den gleichen Zweck gearbeitet, die Bilder jedoch von einem anderen Werke genommen. Skulpturen und Bilder stammen aus dem Kloster Gorheim bei Sigmaringen, von wo die zwei Seitenaltäre 1815 nach Harthausen kamen. Dass sie aber ursprünglich für die dortige kleine Klosterkirche gemacht wurden, ist zweifelhaft. Eher dürften sie wohl aus dem Kloster Inzigkofen stammen.

Ausser dem silbervergoldeten *Wettersegen*, Rokoko, ist von kirchlichen Geräten nichts zu erwähnen. Wettersegen

Im Jahre 1890 wurde im Garten des Pfarrhofes ein kleiner irdener Topf mit 25 meist italienischen Goldstücken aus den Jahren 1580–1617 gefunden. Verschiedene darunter von besonders schönem Gepräge. Jetzt Eigentum der fürstlichen Sammlung. Funde

## HERMENTINGEN.

**D**orf an der Lauchert, 16,9 km nördlich von Sigmaringen und 36,7 km südöstlich von Hechingen. Dass der hl. Gallus hier gepredigt und gewohnt habe mit einem seiner Jünger, ist eine ganz willkürliche Annahme, wie auch die damit zusammengebrachte Ableitung des Namens von Eremit. Der Ort, der schon 1275 eine eigene Pfarrei besass, die 1587 aufgehoben wurde (jetzt Filial von Hettingen), wird vorher noch nicht genannt und leitet seinen Namen wohl aus einem alten Herimuot oder Herimunt ab. Im 14. Jahrhundert und wahrscheinlich auch früher besass er Ortsadel: Hermann und Luitold von *Hermindingen*. Er gehörte stets zur Herrschaft Hettingen. Allgemeines

Die ziemlich grosse *Kapelle*, dem hl. Gallus geweiht, ist ein einfacher Putzbau mit Fachwerkturm auf dem vorderen Giebel aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Der Altar gehört derselben Zeit an. Kapelle

Von den zwei *Glocken* ist die kleinere neu. Die grössere ist der Form nach alt. Keine Aufschrift. Glocken

Ein gotischer *Kelch*, Silber vergoldet. Auf dem sechsblättrigen Fuss, der sonst einfach gehalten ist, ein von Speth-Hundbiss'sches Allianzwappen. Ulmer Arbeit. Kelch

An der Halde auf der linken Seite der Lauchert zwischen Hettingen und Hermentingen steht ein 0,70 m hohes *Steinkreuz*, roh gearbeitet, auf dem noch das von Bubenhofen'sche Wappen zu erkennen ist. Der Volks- Altes Kreuz